

Odenwald Newcomer Contest: Sechs talentierte Bands aus der Region messen sich in Hornbach

„Dark Violence“ machen das Rennen

HORNBACH. Am Ende machte dann doch die erfahrenste Band das Rennen. „Dark Violence“ haben mit ihrem Auftritt bei der vierten Auflage des Odenwald Newcomer Contest in der Hornbacher Mehrzweckhalle sowohl das Publikum als auch die Jury am meisten überzeugt und so den Nachwuchswettbewerb für sich entschieden.

Insgesamt sechs Bands wurden unter den Bewerbern ausgesucht und traten schließlich gegeneinander an. Die Bewertung übernahmen zum einen die Zuschauer selbst, die auf Wahlzetteln ihrem Favoriten eine Stimme geben konnten, zum anderen gab auch eine fachkundige Jury um Bernd Hoffmann, Musikchef von Radio Regenbogen, den Musiker Torsten Austinat und den Journalisten Holger Giebel ihr Votum ab.

Hardrock mit eigener Prägung

„Dark Violence“ aus dem Überwald überzeugten mit gutem, abwechslungsreichen und groovigem Hardrock, der durchaus seine eigene Ausprägung aufwies. Mal kamen die ausschließlich aus der eigenen Feder stammenden Songs balladesk, dann wieder heftiger, mal am traditionellen Hardrock orientiert, dann wieder mit dem einen oder anderen Ausflug in den guten alten Schrammelpunk daher. Die Band um Jessica Sold (Gesang), Marco Paegelow (Gitarre), Sebastian Hechler (Gitarre), Volker Wietzorek (Bass) und Daniel Karl (Drums) wusste neben ausgeprägtem musikalisch-handwerklichem Geschick auch durch eine sichere Performance auf der Bühne zu gefallen.

Was die Bühnenshow betrifft, wurden „Dark Violence“ allerdings noch von einer Band übertroffen, die in der Endabrechnung schließlich auf dem zweiten Platz landete: „Mission Blue“ aus Mörlenbach schafften es innerhalb kürzester Zeit, richtig Stimmung in die Bude zu bringen. Mit mächtig Bewegung auf der Bühne schafften es Tatjana Arras (Gesang), Michael Schäfer (Gitarre, Gesang), Sven Dörsam (Gesang), Jan Pieschel (Bass), Leon Bückle (Key-



Die Mörlenbacher Band „Mission Blue“ erreichte bei der vierten Auflage des Odenwald Newcomer Contest den zweiten Platz.

BILD: SCHEUBER

boards) und Alexander Richter (Drums) das Publikum auf ihre Seite zu ziehen. Mit der Auswahl der Songs traf die Band, die sich auf das Covern bekannter Hits spezialisiert hat, den Nerv der Besucher. Mit Topbands wie Green Day, Die Toten Hosen oder Blink 182 konnte man aber auch nicht viel falsch machen.

Ebenfalls eine äußerst beachtliche Vorstellung lieferten „1Step“ aus Heppenheim. Punkrock der besten Sorte, aber auch unsterbliche Alternativeklassiker wie „Killing In The Name“ von Rage Against The Machine hatten sich Dennis Sabolowski (Gitarre, Gesang), Christian Berbner (Gitarre), Felix Disser (Bass) und Daniel Florig (Drums) auf die Fahnen geschrieben – und in beachtlicher Weise interpretiert.

Junge Bands aus der Region

Doch die zahlreichen Besucher bekamen noch weitere interessante junge Bands aus der Region präsentiert. Die Überraschung des Abends war ohne Zweifel „The Crash“. Die Band, die gerade einmal ein Durchschnittsalter von 14 Jahren hat, legte los wie die Feuerwehr und sorgte für anerkennendes Erstaunen beim Publikum. Sicher war hier und da noch der eine oder andere Fehler zu erkennen, aber eines ist klar: Wenn Robin Beckenbach (Drums), Timo

Handwerker (Gitarre, Gesang), Lenny Brücher (Bass) und Julius Hintenlang (Keyboards, Gesang), die in Hornbach übrigens ihren ersten öffentlichen Auftritt absolvierten, konsequent weiterarbeiten, darf man gespannt sein, wie sie sich schon in wenigen Jahren präsentieren wird. Die Jury zeigte sich zumindest sehr angetan und schlug dem Veranstalter vor, spontan einen Sonderpreis auszuloben. Dieser Bitte wurde sofort Folge geleistet.

Exzellente Coverversionen sehr nahe am Original zeigte die Band mit dem passenden Namen „Ohoriginal“. Daniel Grein (Gesang, Gitarre), Christopher Ungar (Gitarre), Dominic Sartor (Bass), Alexander Rothmund (Drums) und Steffi Prunzel (Gesang) zeigten sehr ordentliches handwerkliches Können und bewiesen, dass sie es verstehen, für Stimmung zu sorgen. Für eine höhere Bewertung mangelte es am Ende aber noch etwas an einer originelleren Umsetzung.

„Coulord Rain“ aus Heidelberg wussten mit ihren Rocknummern nicht so recht den Geschmack der Zuschauer zu treffen. Zwar spielte die Band allesamt eigene Songs, die jedoch kompositorische Defizite aufwiesen und durch ihre Konzeption recht schnell eintönig wurden.

gie •